Elternbrief

2010/13

Liebe Eltern,

der Herbst lockt uns zu interessanten Spaziergängen mit unseren Kindern. Wir lassen Drachen steigen, suchen Pilze, ernten Früchte und gestalten phantasievolle Figuren mit Kastanien und Eicheln. Wie übermitteln wir aber unseren Kindern und Enkeln gebührende Achtung vor der Natur und Umwelt? Das Wichtigste ist auch hier das eigene Vorbild. Bestaunen wir gemeinsam die unterschiedlichsten Bäume im Wald, Käfer und Gräser auf der Wiese, die Vögel auf dem Baum und die Fische im Wasser? Zeigen wir den Kindern, wie sorgfältig Früchte aus dem eigenen Garten über den Winter gelagert werden, um diese nicht aus fernen Ländern in den Kaufhallen kaufen zu müssen?

Erfahren unsere Kinder die Kraft des Windes, der die Drachen steigen und die Windräder zum Drehen bringt, die Kraft der Sonne, die das Wasser zum Waschen und Heizen aufwärmt?

Ich wünsche Ihnen, liebe Eltern und Großeltern, abenteuerliche Herbstwanderungen mit Ihren Kindern und Enkeln

Ihre

Ludmila Budar
Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.

Inhalt:

Die Erde braucht deine Hilfe	1
Kinder entdecken die Natur	3
Die Erde ist ein Haus	4
Die Kraft des Wassers	6
Wo wohnt der Wassermann?	7
Kinder erobern den Kromlauer Park	8
Heute gehen wir in den Wald	9
Liebe zur Natur	10
Wir besuchen unsere Bäumchen	11
Blätter zum Basteln und Fressen	12
Komm, wir retten die Natur!-Umweltquiz	13

Die Erde braucht deine Hilfe

In keinem anderen Jahrhundert hat sich die Situation der Umwelt so schnell und grundlegend verändert wie in diesem. Erfindungen, die früher wie aus einem Science-Fiction-Roman geklungen haben, sind Alltag geworden: Anrufbeantworter-Geschirrspüler-Heimcomputer-Farbfernseher-Walkman-Handy-Getränkedosen-Kartoffelchips-ICE-Wegwerfwindeln usw.

Die modernen Erfindungen machen uns das Leben zweifellos angenehm. Die Methoden jedoch, mit denen all die Dinge hergestellt werden, die wir verwenden und am Ende wegwerfen, machen nicht nur den Vögeln zu schaffen, den Insekten und allen anderen Lebewesen, sondern auch uns Menschen. Unser hoher Lebensstandard setzt unserem Planeten Tag für Tag ziemlich zu. Die Erde wird nicht ohne unsere Hilfe mit all den Problemen fertig, die wir ihr aufgeladen haben.

In Jahrmillionen hat sich ein kompliziertes System von Wechselwirkungen zwischen den Lebewesen untereinander wie auch mit der unbelebten Natur entwickelt, das über sehr lange Zeiträume eine beeindruckende Stabilität zeigt. Der Mensch ist von diesem System abhängig, ob er es wahrhaben will oder nicht. Er kann sich dieses System nutzbar machen, ohne es zu zerstören. Aber er muss es zunächst verstehen lernen.

Wer dieses System nicht kennt und die Zusammenhänge nicht sehen will, wird nur schwer für den Naturschutz zu begeistern sein.

Lassen wir Kinder diese Vielfalt in der Natur erleben und führen wir sie durch Vergleiche zu der Erkenntnis, dass Tiere und Pflanzen bei all ihrer Verschiedenheit Gemeinsamkeiten haben. Alle

Pflanzen und Tiere wachsen und entwickeln sich, vermehren sich und sterben wieder.

Um mit seinem Kind das Wunder der Natur zu entdecken, braucht es nicht mehr als einen kleinen Garten, eine Ecke auf dem Balkon oder eine sonnige Fensterbank. Jeder Keimling und jedes neue Blatt geben Anlass zum Staunen, wie aus einem kleinen Samen eine einmalige Pflanze mit unverwechselbarem Duft und Aussehen wachsen kann. Jede Wanderung in die nahe Umgebung bietet viele Gelegenheiten zum Beobachten, Entdecken, Sammeln und Ausprobieren.

Das Anlegen eines Stücks Ökowiese innerhalb des Rasens einer Kindertagesstätte kann Kindern und Erwachsenen den Blick für den natürlichen Zyklus des Werdens und Vergehens wieder eröffnen und sie darüber staunen lassen, welche Welt mit ihren eigenen Gesetzen, Regeln und Rhythmen sich auftut.

Die Entdeckungen sind zwar auf scheinbar kleine Dinge gerichtet, etwa einen Regenwurm, einen Schmetterling, Farben und Formen und deren Veränderungen, der Effekt jedoch kann groß sein.

Bunte Körbe zum Erntedankfest mit Obst und Gemüse aus den einheimischen Gärten und von den Feldern sind ein Fest für alle Sinne. Das Fest kann uns aber auch ermahnen, über unsere Beziehung zur Natur nachzudenken. Wo erleben wir noch den Jahreszeitenwechsel oder den Zusammenhang zwischen Säen und Ernten, des Gedeihens und des Vergehens? Mit unserer Kleidung, unseren Häusern, Autos, Einkäufen, Hobbys, Urlauben machen wir uns unabhängig von den Jahreszeiten mit ihren verschiedenen Wettern.

Das ganze Jahr über können wir unabhängig von den Jahreszeiten fast alles kaufen. Der Einkauf regionaler und saisonaler Produkte weist uns auf diese Zusammenhänge von Wetter und Angebot wieder hin. So können wir wieder lernen, uns auf etwas zu freuen, was wir lange missen mussten und werden vielleicht dankbarer.

Kinder entdecken die Natur

Hanka kann es kaum erwarten, mit der Familie am Sonntagnachmittag in den Wald zu gehen. Dort erlebt sie die schönsten Abenteuer. Das Laub raschelt unter ihren Füßen, umgefallene Bäume locken zum Klettern, zwischen den Bäumen kann sie sich gut verstecken. Das Wasser im Bach ist eiskalt, wenn sie es mit Ästen anzustauen versucht. Steine glitzern im Wasser, sie sind aber auch glatt und manchmal sehr scharf. Das Moos ist weich und Hanka setzt und legt sich gern hinein. Die Löcher im Waldboden ziehen an und geben Anlass zu Fragen nach ihren Bewohnern. Auch bei kaltem und nassem Wetter will Hanka auf diese Spaziergänge nicht verzichten. Es gefällt ihr, wenn sie auch mal den Wind oder den Regen im Gesicht spürt. Schön ist es nach dem Regen durch die Pfützen zu laufen. Sie spielt mit dem Wasser auf den Blättern und mit ihrer Nase kann sie viel erspüren. Nach dem Regen riecht alles noch intensiver. Sie versucht mit den Vögeln zu pfeifen. Heidelbeeren schmecken ihr besonders gut. Hanka will den Wald mit ihrem ganzen Körper spüren, mit der Haut fühlen, den Ohren hören, dem Mund kosten und den Augen sehen. Zur Neugier gesellt sich Lust auf das Unbekannte und zum Ausprobieren. Wie ist es, von Ast zu Ast auf den Baum zu klettern? Wie viel Gleichgewicht braucht sie zum Balancieren? Traut sie sich, den Käfer über ihren Arm kriechen zu lassen? Unter welchen Bäumen kann sie am besten barfuß laufen? Diese Erfahrungen können ihr kein Fernsehen und auch nicht das beste Buch ersetzen.

Kinder, die so die Natur erleben und ins Staunen versetzt werden, entwickeln Ehrfurcht und Respekt vor der Schöpfung. Beide Eigenschaften sind auch wichtig im Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Wir Erwachsenen können uns ruhig von der Freude am Abenteuer anstecken lassen.

Die Erde ist ein Haus

Die Erde ist ein Haus, in dem wir miteinander wohnen, heißt es in einer Liedzeile. Das Haus haben wir nicht gebaut, es gehört uns nicht. Wir sind sozusagen nur die Mieter. Es ist uns überlassen für die Zeit in der wir hier auf dieser Erde sind.

Dieses Haus ist keine Bruchbude. Es bietet alles, was uns das Leben angenehm macht. Es ist von einer Schönheit, die uns jeden Morgen neu zum Staunen bringen kann. Und wir dürfen es gestalten, wie es uns gefällt. Nur ein Gebot gilt für uns als Mieter: Die Mietsache ist dem Nachmieter im gleichen guten Zustand zu hinterlassen, wie wir selbst ihn vorfanden.

Gegen diesen Grundsatz verstoßen wir täglich. Mehr als ein Drittel aller Pflanzen und Tiere weltweit ist vom Aussterben bedroht. Auch in Deutschland sind besonders durch die industrielle Landwirtschaft und Flächenversiegelung immer mehr Arten bedroht. Nach Schätzungen starb 200 Millionen Jahre lang durchschnittlich etwa eine Art pro Jahr aus. Seit 1970 hat sich diese Zeitspanne auf einen Tag verkürzt. Seit 1985 betrage diese Rate eine Art pro Stunde, seit 2000 gar eine Art pro 30 Minuten.

Die Welt ist inzwischen so verflochten, dass wir durch unser Handeln direkt auch Natur in weit entfernten Ländern zerstören. Futtermittel zur Befriedigung unseres Fleischkonsums werden zum erheblichen Teil aus Südamerika importiert, wo damit immer mehr Urwald zerstört wird. Das Edelmetall in unserer Wegwerf-Elektronik (Handys u.a.) kommt zum erheblichen Teil aus den Entwicklungsländern, wo es ohne Rücksicht auf Natur und Umwelt und dazu noch unter Ausbeutung der einheimischen Bevölkerung gewonnen wird. Mit solchen Aufzählungen kann man Bücherregale füllen.

Seit gut zehn Jahren ist es wissenschaftlich gesicherte Erkenntnis, dass unsere Energiegewinnung aus fossilen Brennstoffen das Klima nachhaltig verändert. Mit der Häufung von Wetterextremen könnte diese Veränderung

auch für die Menschen sehr unangenehme Folgen haben.
Trotz aller Erkenntnisse über die zerstörerischen Folgen unseres Lebensstils sind die Menschen noch weit davon entfernt, Schlussfolgerungen zu ziehen. Obwohl die Alternativen auf der Hand liegen, machen wir weiter wie bisher. Unsere Kinder und Enkelkinder werden die Nachmieter im Haus Erde sein. Wie werden wir es ihnen erklären, dass wir es so zugerichtet haben?
Zwei Tonnen CO_2 pro Erdbewohner und Jahr könnte das System Erde verkraften. In Mitteleuropa liegen wir derzeit beim Fünffachen. Soll das Klima erträglich bleiben, dann müssen wir den Ausstoß auf diesen Maximalwert reduzieren. Wenn wir uns in jedem Augenblick der Verpflichtung gegenüber den nachfolgenden Generationen bewusst sind, werden uns zahllose Alternativen offenbar. Folgende Tatsachen helfen dabei:

- Auto und Heizung sind Energie-Großverbraucher. Bei beiden lohnt jedes Prozent Einsparung.
- Auch kleine Energieverbraucher können sich bei langen Laufzeiten summieren (wie z.B. ein Standby-Betrieb).
- Wer seinen Strom von einem Ökostrom-Anbieter bezieht, setzt damit ein Zeichen für den Klimaschutz.
- Mit Billigartikeln, die schon nach kurzer Zeit in der Mülltonne landen, werden große Mengen Energie (zur Herstellung der Artikel) verschwendet.
- Produkte aus der Region sind ein wirksames Mittel gegen den irrwitzigen LKW-Verkehr und damit letztlich auch gegen ständig neuen Straßenbau.

Siegfried Kühn, Bündnis 90/ Die Grünen

Die Kraft des Wassers

Der starke Regen Anfang August hat auch in Crostwitz um den Kindergarten großen Schaden angerichtet. Die Erzieherin der großen Gruppe nahm dies zum Anlass, mit ihrer Gruppe sich die Stärke des Wassers und des Wetters anzuschauen und die Kinder auf die natürlichen Kräfte und einen möglichen Schutz aufmerksam zu machen. Bei einer Runde um den Kindergarten beobachteten die Kinder verschiedene Auswirkungen des starken Regens und des Wassers. Die Erzieherin hat nachher mit den Kindern gesprochen und die Aussagen der Kinder notiert:

„Der Weg vor dem Kindergarten ist ganz löchrig und wir können da nicht mehr laufen. Wir stolpern und die Autos gehen kaputt."

„Das Getreide auf dem Feld hat sich hingelegt. Und ist ganz braun. Die Brötchen werden nicht schmecken."

„In den Keller ist Wasser gelaufen und jetzt ist alles voller Schlamm. Die Feuerwehr mußte den Keller auspumpen. Aber die Leute haben vor das Haus auch Sandsäcke gelegt."

„Unser Sandkasten ist wieder voll Schlamm und ganz schmutzig. Der Spielplatz ist gesperrt und wir können da nicht spielen. Das Wasser ist vom Feld runter gekommen und der Zaun hat das Wasser nicht zurückgehalten. Der Zaun hat ja Löcher. Da läuft das Wasser durch. Eine Mauer hat keine Löcher."

„Vor dem Kindergarteneingang liegen immer Sandsäcke, aber Wasser ist auch schon hinein gelaufen. Jetzt stinkt es hier so. Das Spielzeug ist nicht weggeschwommen und ist nicht kaputt."

„Beim Fluss Schwarze Elster sind Bäume umgefallen. Das Wasser hat die Wurzeln ausgewaschen."

„Viele Apfelbäume sind umgefallen und die Äpfel liegen jetzt unten."

Wo wohnt der Wassermann?

Dieser Frage sind wir Kinder des Malschwitzer Witaj-Kindergartens nachgegangen. Oft begeben wir uns an schönen Vormittagen zu unseren Teichen und sehen unterwegs viel Interessantes. Entlang der Kleinen Spree beobachten wir den schnellen und langsamen Lauf des Wassers, schauen nach Fischen und Wasserläufern. Ganz oft sehen wir Störche. Wahrscheinlich kennen sie uns schon, weil sie sich von uns nicht stören lassen und zufrieden ihr Fressen weiter suchen.

Aber wo wohnt der Wassermann? Unser Kindergarten trägt diesen Namen, jedoch keiner weiß, wo er zu Hause ist. Im Kindergarten sahen wir uns viele Bücher an und bastelten sogar ein Wasserschloss. Weil wir es ganz genau wissen und sehen wollten, wo er wohnt, bastelte sich jedes Kind ein Fernrohr. So ausgerüstet begaben wir uns wieder zu den Teichen. Schon unterwegs suchten wir nach seinem Haus. Ganz genau beobachteten wir die Spree. Den Weg suchten wir nach möglichen Spuren vom Wassermann ab. Aber nichts. An den Teichen angelangt, begrüßten uns Enten mit großem Geschnatter. Auf dem Wasser schwammen Schwäne. Viele Schnecken krochen über das Gras und den Weg. Sogar Ameisen sahen wir und ihre großen Haufen. Aber wo ist das Schloss? An unserem ersten Teich hielten wir uns lange auf. Unsere Fernrohre waren uns eine große Hilfe. Jedoch nirgendwo ein Haus vom Wassermann. Im Schilf bewegt sich etwas? Was ist das? Gespannt und ganz leise warteten wir, ob vielleicht… Aber nein, es war nur eine Ente. Weiter ging es zum nächsten Teich. Dort schauten und schauten wir wieder und plötzlich rief unsere Linna: „Ich sehe das Schloss! Seht, da in der Mitte ist es. Die Antenne zeigt aus dem Wasser. Durch sie sieht der Wassermann dort unten alles, was wir hier draußen machen!" Alle schauten wir mit unseren Fernrohren ganz neugierig auf diese Stelle und beobachteten die Antenne. Endlich ist die Frage beantwortet und wir wissen, wo unser Wassermann wohnt.

Ja, unsere Gegend rund um die Malschwitzer Teiche ist schön, interessant und begeistert immer wieder.

Kinder und Erzieherinnen des Kindergartens

Kinder erobern den Kromlauer Park

Unsere diesjährige Abschlussfahrt der Schulanfänger führte uns mit der Waldeisenbahn von Weißwasser nach Kromlau.

In einer ausgiebigen Schatzsuche durch den Kromlauer Park, lernten wir diesen näher kennen.

Seine unzähligen Rhododendronbüsche und vor allem die 100-jährige Eiche hatten uns fasziniert. Da reichte unsere Kindergruppe nicht, um sie zu umfassen.

In der Nähe der „Teufelsbrücke“ wurden wir dann endlich unseres Schatzes findig. Zuvor mußten natürlich viele Aufgaben gelöst und Mutproben bestanden werden. Wir haben gelernt, dass man in einem Park nur die beschilderten Wege nutzen darf, sich leise verhält und nichts von den seltenen Bäumen und Sträuchern abbricht.

Dieser Park ist schon sehr alt. Mit seiner Geschichte und Entstehung beschäftigen wir uns in der Folgezeit im Kindergarten.

Die Fahrt zurück in den Kindergarten legten wir mit einem Kremser und zwei Pferden zurück durch unser schönes Schleifer Kirchspiel.

In Halbendorf bei Momo-Marleen erwartete uns ihre Mutti mit einer labenden Vesper.

Auch wenn das Wetter sich nicht von seiner schönsten Seite präsentierte, so erlebten wir doch einen sehr schönen Tag mit vielen tollen Erlebnissen und Eindrücken.

Klaudia Schewelis, Leiterin

Heute gehen wir in den Wald

Unter diesem Motto begaben sich die Kinder des Ralbitzer Kindergartens mit ihren Erzieherinnen in den nahen Wald. Da es durch den dauernden Regen der letzten Tage und Wochen im Wald recht nass war und die Sonne jetzt stark schien, waren gute Bedingungen für das Pilzesammeln gegeben.

Im Wald stellten die Kinder fest, dass sie die Pilze suchen und nach ihnen schauen müssen, sie wachsen nicht überall. Als die ersten Maronen und Birkenpilze gefunden wurden, staunten die Kinder und sahen sie sich genau an. So lernten die Kinder diese Pilze kennen. Natürlich wachsen in den Ralbitzer Wäldern nicht nur essbare Pilze, sondern auch giftige. Die Mehrheit der Kinder kannte Fliegenpilze und wusste, dass sie den Menschen schaden. Bei dem Streifzug durch den Wald wurden die Kinder darauf aufmerksam gemacht, die Natur zu schätzen und zu achten, z.B. keine Abfälle in den Wald werfen, giftige oder unbekannte Pilze nicht runter treten, Äste nicht von den Bäumen reißen usw. Sie stellten selber fest und spürten, wie weich das Moos ist, wenn sie darüber laufen.

Voller neuer Erfahrungen und mit einem Korb Pilze kehrten alle mittags in den Kindergarten zurück.

Im Anschluss an den erlebnisreichen Ausflug fertigten wir uns „unseren Wald“ mit Moos, Heidekraut, Maronen und Fliegenpilzen. Dabei wurden die Kinder noch einmal für den Schutz der Natur, vor allem des Waldes, sensibilisiert.

Kerstin Mau und Gabriela Handrick, Erzieherinnen

Liebe zur Natur

Gemeinsam entdecken wir auf verschiedenste Art und Weise mit den Kindern die Natur. Wir wollen in ihnen das Interesse für die Tier-und Pflanzenwelt und die Liebe zur Natur wecken.

Im Kindergarten widmen wir uns dem Umweltschutz. Die Kinder lernen von Anfang an, dass Papier und andere Abfälle in den Papierkorb gehören. Die Abfälle vom Frühstück sortieren wir gemeinsam. So lernen die Kinder die verschiedenen Abfalltonnen kennen. Mit Papier arbeiten wir sparsam. Die Ausmalblätter werden zu Ende gemalt. Wir zeigen auf die wasser- und energieintensive Papierherstellung und die Baumfällungen. Auch den sparsamen Umgang mit Wasser lernen die Kinder täglich. Ist doch Wasser ein Gut für alle Menschen, Tiere und Pflanzen.

Besondere Angebote zu Tieren und Pflanzen, z. B. zu Spinnen, Igeln und Ohrenzwickern wecken immer wieder die Aufmerksamkeit der Kinder. Wir forschen danach, wie diese Tiere aussehen, was sie fressen und wo sie leben. Die Kinder bauten im Sand eine „Stadt für die Käfer“ und für die Ohrenzwicker ein Haus bzw. ein Insektenhotel. Die Kinder lernten auch, dass sie keine Tiere quälen dürfen und sie nach der Beobachtung die Tiere wieder in die Freiheit setzen. Beim Beobachten der Bäume im nahenden Herbst können wir die Blätterfärbung und die unterschiedlichen Früchte sehen. Mit Hilfe von Kindergeschichten und Liedern bilden wir bei den Kindern ein richtiges Verhalten in der Natur, z. B. keine Rinde oder Äste beschädigen. Die Kinder waren sogar mit einem Stethoskop in der Natur und haben an den Bäumen gehorcht, wie diese über ihre Wurzeln Wasser für ihren Wuchs pumpen. Im Kindergarten malen und basteln die Kinder viel über ihre Erlebnisse in der Natur. Nun freuen wir uns schon auf das Erntedankfest.

Agnes Nawka, Leiterin

Wir besuchen unsere Bäumchen

Umweltbewusstsein und die Bereitschaft zum Naturschutz werden schon im frühen Kindesalter geweckt. Dem Alter der Kinder entsprechend stellen wir uns täglich den Fragen, wie wir zum Beispiel mit Energie und Wasser sparsam umgehen können und wie wir uns verhalten, um der Natur nicht zu schaden.

Darüber hinaus greifen wir aber auch Projekte auf, die noch spezieller auf dieses Thema eingehen. 2007 stellten wir uns dem Projekt „Wald“. Der Wald gehört zum aktiven Erfahrungsbereich der Kinder. Interessant, vielseitig und sehr naturverbunden zieht dieses Thema auch jetzt noch die Kinder in seinen Bann.

Zu Beginn begleitete und unterstützte uns Frau Winkler vom Forstwirtschaftsamt Kamenz. Waldspaziergänge und Erkundungen zu den verschiedenen Jahreszeiten waren für die Kinder stets lehr- und erlebnisreich.

Einen aktiven Beitrag zur Aufforstung nach dem damals auch bei uns wütenden Sturmtief „Cyrill“ konnten auch wir mit unseren Kindergartenkindern leisten. Im Herbst 2007 zogen wir aus gesammelten Eicheln junge Stecklinge. Wir ließen sie keimen, beobachteten ihr Wachstum, topften sie in größere Töpfe um und ließen sie in unserem Garten „überwintern“.

Im April des nächsten Jahres gingen wir mit Frau Winkler in ein nahegelegenes Waldstück und setzten mit ihrer Unterstützung und Beratung die kleinen Setzlinge aus. Kleine Zäunchen hatte Frau Winkler für jeden Setzling mitgebracht und erklärt, warum die jungen Pflanzen noch Schutz brauchen.

In größeren Abständen besuchen wir unsere Bäumchen und beobachten ihr Wachstum. Auch in diesen Sommerferien schauten wir nach ihnen. An Hand der Zäunchen konnten wir sie wiedererkennen.Wir staunten und freuten uns darüber, wie sehr sie gewachsen waren.

Diana Liebsch, Leiterin

Blätter zum Basteln und Fressen

Girlanden aus Blättern und Kastanien

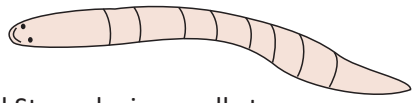
Sammelt bunte Blätter und Kastanien und dreht mit einem kleinen Handbohrer kleine Löcher in jede Frucht. Auf eine Nadel mit festem Faden fädelt ihr abwechselnd Kastanien und die schönsten Blätter. Die Girlande könnt ihr ins Fenster oder an die Zimmerdecke hängen.

Karten aus Blättern

Sammelt verschiedenste frische Blätter in der Natur. Nun legt das Baumblatt so auf den Tisch, dass die Blattadern nach oben zeigen. Legt ein weißes oder buntes Blatt Papier darauf und haltet es gut miteinander fest. Mit einem Wachsmalstift oder Buntstift rubbelt ihr über das ganze Papierblatt, dass die Blattränder und der Stiel des untenliegenden Blattes sichtbar werden. Ihr könnt auch mehrere Blätter unterlegen oder mit unterschiedlichen Farben rubbeln. Aus dem so entstandenen Papier könnt ihr schöne Karten gestalten.

(Idee und Bilder aus: Basteln mit Naturmaterialien, Bassermann, 1996)

Weltmeister im Fressen



Regenwürmer sind die Müllmänner der Natur. Ein Regenwurm frisst an einem Tag so viele verwelkte Gräser, Blätter und Stengel wie er selbst wiegt! Ihr Kot ist ein hochkonzentrierter Dünger, den alle Pflanzen mögen. Je mehr Regenwürmer im Boden sind, desto besser wachsen die Pflanzen. Die Larven der Marienkäfer kennen nur einen Leckerbissen: Blattläuse. Sie verputzen in ihrem Larven-Leben nicht weniger als 600 Stück!

Marienkäfer, Laufkäfer, Spinnen und Asseln sind unglaublich fleißige Insektenjäger. Wenn es diese Tiere nicht gäbe, würde die Ernte auf den Feldern, das Gemüse, das Obst und die Blumen in den Gärten von Schädlingen ratzekahl aufgefressen.

Komm, wir retten die Natur!

1. Welches Verkehrsmittel ist auf kurzen Strecken am umweltfreundlichsten?
   a) Der Bus, da er viele Menschen auf einmal transportieren kann.
   b) Das Fahrrad, da es mit deiner Kraft angetrieben wird.
   c) Das Auto, da es am schnellsten ist.

2. Wo im Garten Unkraut wächst...
   a) ist die Welt noch in Ordnung.
   b) muss der Gärtner Pflanzenschutzmittel sprühen.
   c) ist es für artige Kinder zu gefährlich.

3. Wenn du dein Zimmer für länger verlässt, achtest du darauf, dass...
   a) alle Lampen und Geräte aus sind.
   b) alle Lampen an sind, damit meine Kuscheltiere keine Angst im Dunkeln haben.
   c) alles aufgeräumt ist.

4. Dein Schulgetränk gehört in...
   a) eine Dose oder Flasche, die du wegwirfst, wenn sie leer ist.
   b) eine wiederverwendbare Trinkflasche.
   c) Tetrapack - Trinkpäckchen.

5. Was machst du mit Spielzeug, das du nicht mehr brauchst?
   a) Verstecke es im Keller.
   b) Verschenke es.
   c) Werfe es weg.

6. Im Winter achte ich darauf, dass...
   a) im Zimmer ständig 28 Grad sind.
   b) ich das Fenster immer offen habe.
   c) ich mir lieber einen Pullover anziehe, anstatt die Heizung ganz aufzudrehen.

7. Was heißt Recycling?
   a) Eine neue Sportart.
   b) Aus alt mach neu - Wiederverwendung von Abfällen.
   c) Ein schwimmendes Auto.

8. Wie groß wäre der Berg aller Abfälle unseres Landes in einem Jahr?
   a) Wie der Montblanc (4807 m).
   b) Wie der Czorneboh (555 m).
   c) Wie der Fichtelberg (1214 m).

9. Rohstoffe sind kostbar, deshalb muss man...
   a) sie billig verkaufen.
   b) sie nach Möglichkeit schnell verbrauchen.
   c) sorgfältig mit ihnen umgehen.

10. Der Mensch braucht zum Leben täglich 5 Liter Wasser. Wie viel verbrauchen wir aber wirklich in unserem Land?
    a) 25 Liter
    b) 146 Liter
    c) 98 Liter

11. Wenn der Hahn tropft (10 Tropfen in der Minute) - wie viel Wasser geht in einem Jahr verloren?
    a) 12 Eimer
    b) 12 Wannen
    c) 12 Tassen

12. Wie verhältst du dich, wenn der Wasserhahn tropft?
    a) Ist mir egal, soll er weiter tropfen.
    b) Später drehe ich ihn zu, jetzt habe ich keine Lust.
    c) Ich drehe den Hahn sofort zu.

13. Woraus wird umweltfreundliche Energie gewonnen?
    a) Aus Öl.
    b) Aus Sonne.
    c) Aus Kohle.

14. Unser Trinkwasser ist bedroht durch...
    a) Frösche.
    b) Angler.
    c) Umweltverschmutzung.

15. Frösche und Kröten leben am liebsten...
    a) auf grünen Bäumen.
    b) auf bunten Parkplätzen.
    c) in Pfützen und Teichen.